Concours Hippique

Autor(en): **Giovannetti, Pericle Luigi**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Giovannetti

Concours Hippique

„Saagesi, ka me de Ressli au Sacharin gää?"

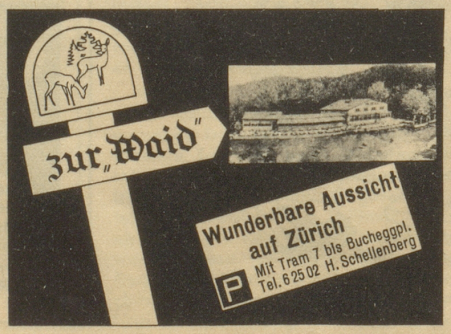
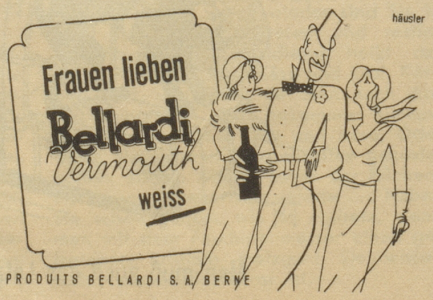
Die Kunst des Wahrsagens aus dem Kaffeesatz

Da der Wunsch, in die Zukunft blicken zu können, heute bei den meisten Menschen dringender denn je ist, wird im folgenden ein Auszug aus dem «Wahren egyptischen Traumbuch» (Große Ausgabe à 1 Mark, Berlin 1919) dargeboten. Und nun frisch ans Werk! Jeder Kaffeetrinker sein eigener Wahrsager!

Um den Kaffeesatz so zu erhalten, wie man ihn zum Wahrsagen braucht, ist der Kaffee aus der Kanne abzugießen, dann läßt man den Satz, welcher so dick als möglich sein soll, eine Stunde lang ruhig stehen, damit er austrocknen kann. Es läßt sich zu diesem Zwecke auch der Satz vom vorangehenden Tage gut verwenden, und ist es überhaupt ganz gleich, ob er älter oder frischer ist, wenn er nur Zeit und Ruhe zum Eintrocknen erhalten hat. Ist er ziemlich trocken geworden, so gießt man frisches Wasser darüber, und zwar über 15 Gramm Kaffee ein halbes Glas Wasser. Ist dies geschehen, dann kommt die Kanne wieder aufs Feuer, das aber nur sehr mäßig sein darf, und bleibt so lange auf demselben, bis der Kaffeesatz sich wieder vollkommen aufgelöst hat. Nach diesem wird er mit einem Löffel gut aufgerührt und dann in kleinen Quantitäten auf ganz reine, wohlgetrocknete Teller abgegossen, bis dieselben halb voll sind.

Die Masse in einem solchen Teller wird nun eine ganze Minute lang so schnell als möglich nach allen Seiten hin bewegt, und hierauf in ein anderes, bereitgehaltenes Gefäß abgegossen, so daß kein Wasser mehr auf demselben zurückbleibt, sondern einzig und allein nur Kaffeesatzteilchen, die sich in die wunderbarsten Formen gruppieren und zahllose geheimnisvolle Bilder darstellen. Fließen diese verwirrt und unklar zusammen, was gewöhnlich eintritt, wenn der Satz zu dick war, so muß man etwas mehr Wasser in denselben gießen, abermals warm machen, und das eben beschriebene Verfahren von neuem vornehmen, da sich die Zukunft nur dann mit Sicherheit enthüllen läßt, wenn die Zeichen ganz klar und abgesondert sind.

Die wichtigsten Zeichen, welche sich aus dem Kaffeesatze bilden, sind in folgendem erklärt:

1. Viereckige Figuren lassen uns je nach ihrer geringeren oder größeren Zahl weniger oder mehr Widerwärtigkeiten befürchten.
2. Ein einzelnes Dreieck verspricht eine gute Anstellung oder sonst vorteilhafte Geschäfte. Stehen mehrere Dreiecke ziemlich nahe bei einander, so verheißen diese ein sehr großes Glück.
3. Eine sehr glückliche Heirat verspricht uns ein Kreis, der aus mehreren ineinanderlaufenden und sich vereinigenden Winkeln besteht.
4. Ein schönes Kreuz, ziemlich in der Mitte des Tellers, verheißt ein langes Leben und einen sanften Tod.
5. Viele Kreuze bedeuten, daß man nach langer Hingabe der Leidenschaften (?) endlich doch Ruhe finden und ein glückliches Alter erreichen werde.
6. Ein Rad deutet auf einen Zufall hin, der gerade nicht betrübender Art ist.
7. Bilder von Vögeln versprechen uns ein unvorhergesehenes Mißgeschick.

usw. usw. W. R.